

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 155. Sonnabend, den 2. Dezember 1820.

Consistorialnachrichten.

Im königl. sächsischen hochlöblichen Con-
sistorio allhier ist am 23. November d. J.

Herr Wilhelm Heinrich Claus, als
Adjunkt des Schulhebers zu Stübengrün (In-
spektion Plauen) examinirt und Tags darauf
confirmirt worden.

Ferner sind am 24. November examinirt
worden:

1) Herr Christoph Lebrecht Seydel,
zeitheriger Pfarrer in Weisbach, als designir-
ter Pfarrer nach Reimsdorf (Insp. Zwickau).

2) Herr Carl Gottfried Herz, zeit-
heriger Pfarrer in Erlbach, als Pfarr-Substi-
tut zu Schönau (Inspektion Delsnitz).

3) Herr Kandidat Carl Reifner, als
Substitut des Archidiaconus zu Grimma.

**Erzählung mit Anfrage und Bitte um
Belehrung.**

In einer kleinen unbedeutenden Stadt,
wir wollen sie ad Modum Minelli Krähwinkel
nennen, war der Todtengräber mit Tode abge-
gangen. Ein junger Mann, der, vermuthlich
von Allem etwas, vom Ganzen aber nicht viel
gelernt hatte, jedoch von kräftigem und gesun-

dem Körperbau war, bewarb sich um diese Stelle
und vermöge seiner Familien-Verbindungen,
denn sein Vater war Vice-Chorschreiber-Assisten-
ten-Adjunkt gewesen, hatte er große Hoffnung
diese Stelle zu erlangen. Ferner unterstützte
ihn seine, als Vice-Präfekt ausgebildete, sonore
Bassstimme, mit welcher er den bei jeder Beer-
digung abzusingenden Choral: Nun laßt uns
den Leib begraben &c. intoniren konnte. Mit
einem Wort, es stand ihm nichts entgegen.
Aber wie Alles in der Welt Hindernisse hat, so
ging es auch unserm Todtengräber, Kandida-
ten. Er hatte nämlich ein Feinliebchen und
die Mutter dieses hübschen Mädchens wollte,
weil sie von Tod und Grab nichts wissen noch
weniger hören wollte, ihre Einwilligung zu der
Bereheligung nur dann ertheilen, wenn statt
des Wortes „Todtengräber“ ein anderes in
der Installation gewählt und der Titel dahin
abgeändert würde. Der Todtengräber-Kandi-
dat war in Verzweiflung, drohte sich selbst le-
bendig zu begraben, und sein liebes Kösschen
weinte sich die Augen wund. Vergebens war
Drohung und Weinen. Die Mutter bestand
auf ihrem Eigennann und führte als Gegendro-
hung an: ihr seliger Mann, der Vice-Supe-
numeral-Klingelbeutel-Träger-Adjunkt, würde
sich im Grabe umwenden, wenn ihre Tochter